

Schulinspektion als Steuerungsimpuls zur Schulentwicklung?

Ergebnisse des Projektstandortes Hannover

Fabian Dietrich, Martin Heinrich, Leibniz Universität Hannover

Böhm-Kaper/Brüsemeister/Heinrich/Rürup/Wissinger

Schulinspektion als Steuerungsimpuls zur Schulentwicklung und
seine Realisierungsbedingungen auf einzelschulischer Ebene

BMBF 2010 – 2013

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Objektiv-hermeneutische Governance-Analysen zum Steuerungsimpuls Schulinspektion (vgl. Dietrich 2014)

- Vorgehen** Sequenzanalytische Rekonstruktionen (Wernet 2006) von Bezugnahmen auf die Schulinspektion im Mehrebenensystem auf der Basis der Daten der Interviewstudie des Verbundprojektes
- Ebenen übergreifende **Kontrastierung** der Bezugnahmen
- Ziel** Identifikation **ebenspezifischer Adaptionen** und **der Ebenen übergreifenden Strukturlogik** des Steuerungsimpulses

Bestimmung des Steuerungsimpulses erst auf der Ebene der Bildungsverwaltung;

„Ja, Evaluation, meine erste Kenntnis zur Schulinspektion war eigentlich die Frage Schulinspektion wozu? Also mit welchem Ziel? Und das waren letztendlich auch die ersten Entscheidungen die hier im Land gefällt werden mussten.“

Schulinspektion als **Versuch der Bearbeitung** der als Problem („Steuerungsversagen“) gedeuteten **„losen Kopplung“** (Weick 1975) im Schulsystem;

Steuerung qua **spezifischer Adressierung** der schulischen Akteure:

- Adressierung in der Logik evaluationsbasierter Qualitätsentwicklung und Adressierung „der Schule“ als Handlungseinheit (Fend 2008);
- „Evidenzbasierung“ (van Ackeren et al.) als zentrales legitimierendes Begründungsmuster; nicht aber als Steuerungsmodus

Bearbeitung des Problems der nur programmatischen Zentralstellung der Evidenzbasierung und der nur vermeintlichen Selbstläufigkeit des „zwanglosen Zwangs der besseren Evidenz“ (Dietrich/Lambrecht 2012)

- Fokussierung auf eigenes Auftreten und Interaktion mit schulischen Akteuren als Versuch der kompensatorischen Bearbeitung des Auseinanderfallens zwischen Strukturlogik und programmatischer Beschreibung des Steuerungsimpulses „Menschen arbeiten mit Menschen“:

„Also da ist ein ganz ganz wichtiger Punkt, wo wir sagen müssen, gut, dass Schulinspektion sich immer noch viele viele Stunden auch in Schule aufhält, immer wieder auch Zeit hat für Rückfragen, für ein kleines Zwischengespräch mit einem Schulleiter, sehr wohl auch mal den kleinen Smalltalkkontakt sucht zu Lehrkräften.“

Bemühen um eine Etablierung der in die Schulinspektion eingeschriebenen Logik einer evidenzbasierten und systematisierten „Qualitätsentwicklung“;

- Sinnstiftung als zentrales Handlungsproblem aufgrund der mangelnden Anschlussfähigkeit evaluationsbasierter Qualitätsentwicklung an tradierte Formen der schulinternen Handlungskoordination (Dietrich 2012);

„Wir sind ja verpflichtet, ständig Evaluationen zu machen und wenn wir es machen, dann soll es wenigstens sinnvoll sein. Denn, wenn wir es machen bloß, dass es gemacht ist und es kommt gar nix dabei raus, dann wird das Unwohlsein größer.“

- Kaum offene Kritik/Ablehnung (diskursive Macht der „Evidenzbasierung“); partielle Rückdelegation des Sinnstiftungsproblems an die Schulinspektion;

Fokussierung auf Unterrichtshospitationen; Erleben geprägt durch Missachtung der unterrichtlichen Binnenstruktur, der Lehrperson als professioneller Akteur oder einer Konzeption von Schule als (zumindest partiell diffus strukturierter) Gemeinschaft;

„Ich ähm, habe nie was dagegen, wenn jemand in meinen Unterricht kommt, also wenn Sie sich meinen Unterricht angucken wollen, jederzeit gerne, überhaupt gar keine Frage, aber für mich gehört dann irgendwie schon eine Begrüßung dazu, würde auch kurz sagen, ich heiße so und so und ich setz mich jetzt hin, vergesst mich einfach wieder“

- Aus Missachtungserfahrungen hervorgehende **Kritik wird begleitet durch demonstrative Konformitätsbekundungen** gegenüber der Programmatik einer evidenzbasierten Schulentwicklung;
- **Einfordern** relevanter, also an professionelles Selbstverständnis **anschlussfähiger Evidenzen** (handlungspraktisch relevante Rückmeldungen zur Unterrichtspraxis)

Schulinspektion als spezifische Adressierung schulischer Akteure:

„Diese allerersten Schritte waren, (...) bei Lehrern in den Unterricht zu gehen und das eben nur für zwanzig Minuten. Und wieder wegzugehen ohne ihnen eine Beratung anzubieten. (...) Äh das hat ein Großteil unserer Lehrerinnen und Lehrer nicht verstanden. Aber wir haben daraus Schlüsse für uns gezogen.“

(Administration)



„aber ich finde, wenn die wieder gehen, dann äh also wenn sich jemand, meine Arbeit anguckt, und das ist ja passiert, dann erwarte ich, persönlich, ein Feedback, und ich kann ganz, wenig damit anfangen wenn es am Ende ein Unterrichtsfeedback für die ganze Schule gibt, an welcher Stelle bin ich dabei“

(Lehrer)

- **Adressierung der Schule als „Handlungseinheit“ durch Nichtadressierung der Lehrkräfte als relevante Akteure**

Schulinspektion als spezifische Adressierung schulischer Akteure:

„was für Potenzen sich daraus Schulen ergeben aus dieser Evaluation selber, aus dem Vorfeld der Evaluation schon und da steckt ja auch ein gewisser Zwang dahinter sich Gedanken zu machen also ‚Was mache ich eigentlich in meiner Schule? Als Schulleiter. Wie entwickle ich da eigentlich Qualität? Und was hab ich da eigentlich an Unterlagen und an Zielen?‘“ (Administration)



„Die Schulinspektion hat also da schon ähm ja zumindest das bewirkt, dass man ernsthaft ran gegangen ist und hat gesagt ‚gut ok wir müssen es machen, machen wir es.‘ Irgendwann wird auch mal drauf geschaut, ob wir es machen, aber wenn wir es machen, dann versuchen wir was Gescheites zu machen, dann wollen wir auch was davon haben.“ (Schulleiter)

- **Adressierung der Schule als „Handlungseinheit“ (Fend, 2008, S. 146f.), die sich qua evaluationsbasierter, systematisierter Qualitätsentwicklung selbst steuert;**

- Schulinspektion als administrativer Steuerungsversuch zur Überwindung innerschulischer und außerschulischer „Loser Koppelung“ (Weick 1976)
- Performanz der Schulinspektion als zentrales Steuerungsmoment
- Schulinspektion als spezifische Adressierung zur ...
 - ...Herstellung der ‚Handlungseinheit Schule‘
 - ...Etablierung einer spezifischen Form der innerschulischen Bezugnahme auf die eigene Praxis (systematisierte ‚Qualitätsentwicklung‘)
- Schulinspektion als „weiche Steuerung“ im Schatten bürokratischer Hierarchie und diskursiver Macht „evidenzbasierter Steuerung/Schulentwicklung“
- ‚Wirkungslosigkeit‘ der Schulinspektion als evidenzbasierte Schulinspektion als Resultat...
 - ...mangelnder Passung zwischen Adressierung und Eigenlogik der Schule
 - ...Systematisches (und notwendiges) Auseinanderfallen zwischen programmatischer (Selbst)Beschreibung und latenter Strukturlogik des Steuerungsimpulses
- Frage nach den ‚Wirkungen‘ der Steuerung qua Adressierung offen

- Ackeren, I. van, Zlatkin-Troitschanskaia, O., Binnewies, C., Clausen, M., Dormann, C., Preisendörfer, P., Rosenbusch, C. & Schmidt, U., (2011). Evidenzbasierte Schulentwicklung: Ein Forschungsüberblick aus interdisziplinärer Perspektive. *Die Deutsche Schule*, 103 (2), 170–184.
- Dietrich, F. (2012): Schulinspektion im Kontext von „Deregulierung“. Eine rekonstruktive Annäherung an die Adaption des Steuerungsimpulses auf der Ebene der Schulleitungen. In Hornberg, S./Parreira do Amaral, M. (Hrsg.): Deregulierung im Bildungswesen. Münster u.a.: Waxmann, 187-204.
- Dietrich, F. (2014/i. D.): Objektiv-hermeneutische Governance-Analysen. In Maag Merki, K./Langer, R./Altrichter, H. (Hrsg.): Educational Governance als Forschungsperspektive. Strategien, Methoden und Forschungsansätze in interdisziplinärer Perspektive. Wiesbaden: Springer-VS, 191-219.
- Dietrich, F./Lambrecht, M. (2012): Menschen arbeiten mit Menschen. Schulinspektion und die Hoffnung auf den zwanglosen Zwang der „besseren Evidenz“. In: *Die Deutsche Schule*, 104 (1), 57–70.
- Fend, H. (2008): Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. Wiesbaden: VS.
- Oevermann, U. (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie in der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, K. (Hrsg.), *Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung* (S. 58–156). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Weick, K. E. (1976): Educational Organizations as Loosely Coupled Systems. In: *Administrative Science Quarterly*, 21, 1–19.
- Wernet, A. (2006): *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS.